Aus Alberta

Auf durchbrechendem Gerüst verletzt.

Beaver Lodge, 5. Dez. — Bei der Arbeit an einem Elevator wurden drei Männer schwer verletzt als das Gerüst, auf welchem sie sich befanden, durchbrach und sie herunterfielen. Sie wurden sofort in das Grand Prärie City Hospital gebracht. Der Unfall ereignete sich in der Nelson Construction Co. of Winnipeg, fünf Meilen westlich von Beaver Lodge.

Erfolgreiche Elchjagd.

Edmonton, 7. Dez. — Sieben Männer, von einem alten Westlandjäger „Scotty" Walter angeführt, hatten eine überaus erfolgreiche Elchjagd, indem sie in nur 18 Stunden und auf einer Fläche von dreiviertel Meilen Land, mit nur 25 Patronen versehen, 7 Elche schossen. Zwei Lastwagen wurden herausgeschickt, welche die Tiere nach Wolf Creek brachten.

Einwanderer durch fallenden Baum getötet.

Rocky Mountains, 7. Dez. — Andrew Sura, ein schwedischer Immigrant, wurde in Phoniz in der Nähe von hier durch einen fallenden Baum getötet. Sura war ein erfahrener Baumfäller und Förster, welcher erst vor kurzem nach Canada eingewandert ist.

Laden in Enilda verbrannt.

Enilda, 6. Dez. — Ein Generalstore von F. M. Gedyes verbrannte total gegen 8 Uhr morgens. Das Feuer wurde von W. K. Freeman entdeckt, doch war es nicht möglich, irgendetwas zu retten.

Mitten im Geschäftsdistrikt eingebrochen.

Drumheller, 5. Dez. — In das Maklergeschäft von Allner drangen drei Banditen ein, schüchterten den Manager Percy Engle durch vorgehaltene Revolver ein und entnahmen der Kasse $124, mit denen sie entkamen. Bis jetzt ist die Spur der Banditen nicht entdeckt worden.

Zwei Personen bei Autounglück getötet.

Tofield, 5. Dez. — Arthur McMullen, 61 Jahre alt, und sein jüngster Sohn Harold, 20 Jahre alt, wurden augenblicklich getötet, als sich ihr großes Touringauto überschlug und in den Graben fiel. Der Unfall ereignete sich eine Meile von hier entfernt. Die Familie ist eine alteingesessene Pionierfamilie aus diesem Distrikt; die Hinterbliebenen sind die Gattin von Arthur McMullen, seine Tochter und zwei Söhne.

Pocken im Nordland.

Edmonton, 6. Dez. — Alle Schulboards in der Provinz sind vom provinzialen Gesundheitsamt ersucht worden, Schritte zu unternehmen, um der Pockenkrankheit unter den Schülern vorzubeugen. In Wembley, Spirit River, McLennan und einigen anderen Stellen sind, die Pocken unter den Kindern ausgebrochen und es wurden, bis jetzt 60 Krankheitsfälle berichtet. Man nimmt an, daß die Krankheit von den Indianern über die britisch-columbische Grenze hereingeschleppt worden ist.

Schuler, Alta.

Werter Courier! Am 18. Nov. waren meine Frau und ich zu Franz Schaefers eingeladen, und wir wurden aufs freundlichste empfangen. Es kamen noch viele Gäste; denn Herr Franz Schaefer feierte seinen Namenstag früher, weil er sonst in die Adventszeit fällt und da ziemt es sich nicht. Es gab viel zu trinken und an der Kochkunst fehlte es nicht; es wurde gesungen und getanzt. So ging es von Mittag bis morgens früh. Ich habe noch keinen solchen Namenstag mitgemacht; das Getränk wurde nicht alle. Es sei Herrn Franz Schaefer vielmals gedankt.

Martin Volk.

Castor, Alta.

Werte Schriftleitung! Beiliegend finden Sie eine Geldanweisung im Werte von $6.50, welcher Betrag, wie folgt, zu verwenden ist: Erneuerung meiner Bezugsgebühr $3.00 und Bezugsgebühr für den „Courier" an meinen Vater in der alten Heimat $3.50. Die Adresse meines Vaters ist: Nikolaus Bach, Hausn. 58, (Janosau) Jud. Timis-Torontal, Gr. Rumänien, Europa. Ersuche auch uns für die Prämie (Courier-Kalender) vorzumerken.

Was die Herabsetzung der Bezugsgebühr für den „Courier" angeht, so haben die Herausgeber damit den unwiderleglichen Beweis erbracht, daß der „Courier" nicht ein bloßes Geschäftsunternehmen ist, sondern auch „Prinzipien" und „Ideale" hat.

Wer übrigens die Redaktionsartikel im „Courier" mit ein wenig Aufmerksamkeit verfolgt, muß ohne weiteres zugeben, daß die Einstellung des „Courier" unerschrockene Verteidigung unserer deutschen Sache, mutige Hochhaltung christlicher Ueberlieferungen, weitgehende Duldsamkeit gegenüber anderen Nationen und Konfessionen usw. — auch einem anderen Blatte zur Ehre gereichen würde.

Daß es noch immer Leute gibt, die sich bei allen möglichen Gelegenheiten durch Unduldsamkeit gegen die sogenannten Fremdgeborenen auszeichnen zu müssen glauben, beweist, wie wenig jene Herren in der Vergangenheit gelernt haben; denn wie in früheren, hat es sich auch im letzten Kriege, diesem unseligen Völkerringen, wieder klar und deutlich bewiesen, daß die Sprache und Abstammung mit Loyalität und Vaterlandsliebe gar nichts zu tun haben. Die Schwaben Südungarns und die Böhmiacken waren genau so verläßliche Truppen wie das Budapester oder Wiener Hausregiment. Also nicht die englische Sprache, sondern Gleichberechtigung im Staate, Anerkennung der natürlichen Rechte und Respektierung religiöser Gesinnungen sind die Mittel, um aus Fremdgeborenen im Laufe der Zeit gute canadische Bürger zu machen. Bürger die an Loyalität jenen britischer Herkunft zumindest gleichstehen, und diese mitunter sogar übertreffen werden.

Mit diesem will ich für heute schließen, damit auch für andere noch ein wenig Platz bleibt. Courierpersonal und Leser bestens grüßend, zeichnet

Michael Bach.

Medicine Hat, Alta.

Altes Ehepaar an einem Tage gestorben.

Wohl nie, oder wenn es doch sollte einmal vorkommen, so ist es doch eine Seltenheit, was sich in den letzten Tagen in unserer Stadt und in unserer Gemeinde ereignet hat. Ein hochbetagtes Ehepaar starb an einem Tag, und beide wurden Seite an Seite in ein- und dasselbe Grab gebettet. Es war für mich und wohl noch für manchen der feierlichste Leichenzug, den ich jemals erlebte; ich mußte bei mir denken: Ach, wie ist doch die Barmherzigkeit Gottes und seine Gnade so groß, mit welcher er auch dies entschlafene Ehepaar wunderbarlich geführet hat!

Die Verstorbenen sind Gottlob Lenz, am 24. August 1849 in der Kolonie Brienn, Bessarabien, und seine Ehefrau Rosina, geb. Luft, geboren am 7. Januar 1852 in der Kolonie Gnadenthal, Bessarabien. Im zarten Kindesalter empfingen sie die heil. Taufe und wurden somit der Gemeinde Gottes zugezählt, und nachdem sie die Jahre erreicht und den nötigen Unterricht genossen, konfirmiert. Am 26. Dezember 1872 traten sie in den Stand der heil. Ehe, welcher Bund mit 14 Kindern, 5 Söhnen und 9 Töchtern, gesegnet wurde, von denen 1 Sohn und 4 Töchter durch den Tod den Eltern in die Ewigkeit vorangingen. Im Jahre 1902 kam das Elternpaar in dies Land und wohnte in Alberta im Josephsburger Distrikt, seit 1914 in Medicine Hat, gehörten also zu den ersten Pionieren. Im Jahre 1922 feierten sie im Kreise ihrer Freunde und der hiesigen ev.-luth. St. Petri-Gemeinde das Fest der goldenen Hochzeit. Seit etwa einem Jahr stellte sich die Altersschwäche mit zunehmender Kränklichkeit ein und machte nach 56jährigem Beisammensein beider Leben am 30. November ein Ende. Frau Lenz verschied am genannten Datum 2 Uhr morgens, ihr Gatte Herr Lenz folgte ihr um 10 Uhr abends. Die Ursache des Todes war bei Herrn Lenz Wassersucht, bei seiner Gattin Herz- und Leberleiden. Sie brachten ihr Alter auf 79 Jahre, 3 Monate und 5 Tage, resp. 76 Jahre, 10 Monate und 22 Tage. Die Hinterbliebenen sind 4 Söhne, 5 Töchter und die resp. Schwiegersöhne und Schwiegertöchter, 42 Enkelkinder und 9 Urenkelkinder, sowie ein großer Freundes- und Verwandtenkreis. Die Beerdigung fand am 2. Dezember, am 1. Adventsonntag von der St. Petrikirche unter großer Beteiligung statt. Herr Ortspastor Scheffler predigte in deutscher Sprache über den Text Buch Ruth, Kap. 1, Vers 15—16: „Rede mir nicht drein, daß ich dich verlassen sollte und von dir umkehren. Wo du hingehest, da gehe ich auch hin; wo du bleibst, da bleibe ich auch, dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch; da will ich auch begraben werden." Es ist doch ein wunderbar herrlicher Text bei solch einem Ereignis. Unser alter Pastor Scheffler versteht es auch meisterhaft, die Traurigen zu trösten. Es war immer der Wunsch der beiden alten Leute, wenn Pastor Scheffler sie besuchte, was oft geschah. Der Herr möge ihnen gnädig sein und sie beide zugleich abberufen von diesem Jammertal und zu sich nehmen in seinen Freudensaal. Wir dürfen auch hier wieder erfahren: Unser Gott erhört Gebete. Der Herr unser Gott, an den sie glaubten, und den sie liebten, lasse sie in Frieden beieinander ruhen und das ewige Licht leuchte ihnen. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid.

Christian Fischer.

(Auch das herzlichste Beileid des „Courier"!)

Faith, Alta.

Werter Courier! Am 23. Nov. unternahmen ich, meine Frau, meine Tochter und Tochtermann und Sohn, eine Reise per Auto nach Medicine Hat, um den Bazar zu besuchen. Als wir auf dem Marktplatz ankamen, waren viele deutsche Leute da; da sagte meine Frau: „Das ist ja gerade wie in Rußland; wohin man sich dreht, hört man überall die deutsche Muttersprache."

Auch habe ich folgende Bekannte getroffen: Joseph Glaser aus Fox Valley, Sask.; Heinrich Tuchschneider aus Prelate, Sask., Valentin Denis, aus Medicine Hat; Jordan Drescher, Prelate, Sask., Reinhold Fisch und Theodor Mutzke, Norton, Alberta, und noch mehrere.

Den „Courier" haben bei mir folgende Herren bestellt: Joseph Glaser, Medicine Hat; Jordan Drescher, Prelate, Sask.; Reinhold Frisch, Norton, Alberta; Theodor Wutzke, Norton, Alberta. Spreche ihnen meinen besten Dank aus.

Ein ideales Herbstwetter hat es ermöglicht, daß die Getreidefelder verhältnismäßig gesäubert worden sind, trotz der Unmasse Stroh. Die Erträge waren sehr zufriedenstellend, 25—50 Buschel Weizen per Acker; Hafer ist auch gut ausgefallen, 45 bis 100 Buschel per Acker, und die Grade waren beil. 2—6. Der Waggonmangel und der Platzmangel in den Elevatoren kommen noch zu den schlechten Preisen und niedrigen Graden, aus denen die Müller geradeso schönes Mehl herstellen wie aus gutem Weizen. Es wird uns immer Nr. 1 Mehl verkauft, wo geht denn der niedrige Grad Weizen hin? Der wird doch sicher untereinander gemischt und zu Nr. 1 Mehl gemacht. Sonst könnten die Frauen und Bäcker kein Brot mehr herstellen, das müßte doch lauter „Mamliken" geben. Da doch in den zwei letzten Jahren die Fruchtfelder durch Frost so gelitten haben, sollte man denken, daß kein gutes Mehl mehr hergestellt werden kann.

Infolge der Trockenheit des Bodens konnten die Farmer keine Herbstarbeit mehr tun und wird die Feldarbeit im Frühjahr es mitunter an Gründlichkeit fehlen lassen.

Herr Anton Fütterer und Frau von Faith, Alberta, sind gegenwärtig bei ihrer Tochter, Frau Alexander König, in Daysland.

Der Storch soll eingekehrt sein bei David Fritz, Foremost, Alberta, und einen Jungen zurückgelassen haben. Mutter und Kind sind gesund. Gratuliere, alter Freund.

Die Farmer machen trübe Gesichter, da sie keinen Weizen fahren können.

Herr Jakob Hartig soll sich eine Farm gerentet haben bei Nemiskam, Alberta.

Am 8. Dez. wird Pater Jakob bei uns in Faith die Messe halten; alle sind herzlichst eingeladen.

Mit Gruß an das Courierpersonal, Georg Ebnes.

Liebe ist am schönsten, wenn sie jung ist wie Frühlingsblumen. Freundschaft gewinnt mit dem Alter an Wert wie ein edler Wein.

Im New Jerseyer Laboratorium des bekannten Erfinders Edison ist das Zigarettenrauchen verboten, während Pfeife und Zigarre gestattet sind.

Herr Harry Petzoldt, Reisender der Hamburg-Amerika Linie, Winnipeg.

Vielen Lesern wird Herr Petzoldt wohlbekannt sein, da er Jahre lang den Westen Canadas bereist hat. Seine Erfahrungen in Reiseangelegenheiten sind ohne Frage ausgezeichnet, und dürfte ein jeder, der seine Reiseangelegenheiten durch ihn erledigen möchte, sehr gut fahren. Herr Petzoldt wird für die Hapag den ganzen Westen Canadas bereisen und ist jederzeit bereit, Anfragenden jede Auskunft bestmöglichst zu erteilen.

Wir wünschen Herrn Petzoldt in seinem neuen Wirkungskreise gute Erfolge und sind überzeugt, daß er mit Herrn Tekniepe, dem Leiter des Winnipeger Büros, sowie den anderen Angestellten der Hapag in gutem Einverständnis arbeiten wird.

Britisch Columbien

C. N. R. Hotel im Bau begriffen.

Vancouver, 6. Dez. — Die Bauarbeiten an dem Canadian National Railway Hotel die hier haben begonnen. Als Bürgermeister L. D. Taylor ein Pfeifensignal gab, wurden die Ausgrabungsarbeiten angefangen. Das neue Gebäude wird 15 Stock hoch sein und 600 Zimmer haben. Es soll im Jahre 1931 fertig sein, und die Kosten des Gebäudes werden sich auf $5,000,000 belaufen.

Frau eines Geistlichen angefallen.

Vancouver, 4. Dez. — Frau S. Robertson Orr wurde im Lesezimmer ihres Gatten von einem unbekannten Manne von rückwärts mit einem stumpfen Instrumente über den Kopf geschlagen und erlitt Verletzungen an Augen und Nase, worauf sie sich ärztliche Behandlung begeben mußte. Der presbyterianische Geistliche Orr, welcher erst vor kurzem sich wegen einer Gewalttätigkeit zu verantworten hatte, gibt an, daß ihm ein unbekannter Mann aus der Office nach Hause gefolgt war, und wahrscheinlich wertvolle Dokumente, in deren Besitz Herr Orr ist, bei ihm stehlen wollte. Nachdem Orr nach Hause kam, legte er sich bald zu Bett, während seine Frau in seinem Lesezimmer saß, worauf sich der brutale Ueberfall ereignete. Orrs Haus wird nun von der Polizei bewacht.

Manitoba

Silberfüchse und Nerz nach Schweden versandt.

Winnipeg, 8. Dez. — 26 ausgewählte Silberfüchse wurden zu Zuchtzwecken von hier nach Schweden verschickt, mit ihnen 8 Paar (Mink) Nerztiere, welche $25,000 wert sind. Sie werden auf dem schwedisch-amerikanischen Dampfer „Gripsholm" transportiert. Beide Arten, Silberfüchse und Nerz, kommen von einer Pelzfarm in der Nähe von Winnipeg. In diesem Jahre sind 161 Silberfüchse nach den Ver. Staaten versandt worden und mehr als 400 gingen nach Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Schweiz und Japan.

Korrespondenz.

Morden, Man., 5. Dez.

Werter Courier! Ich sende dem Editor $5.00 für die Zeitung da ich ohne den „Courier" nicht sein kann. Vielleicht gibt's einen Kalender als Prämie. (Gewiß! D. Red.)

Wir haben jetzt hier ein Wetter wie in Südamerika, nur die Luft ist reiner, bei 15 Grad Kälte. Was macht der alte Nachbar auf der Greenfarm, J. N. O. Thießen? Warum ließet Ihr euch nicht sehen, als Ihr in der Nachbarschaft waret? Es kommen immer Leute aus Südamerika zurück und sind der Meinung, es sei dort einfach nicht zum Leben. Aber was wollen die machen, die nicht zurück können? Es gibt solcher viele. Ist Freund Peter Lisafeld bei Estevan noch immer am Leben?

Mit Gruß von
C. H. Hiebert,
Box 341, Morden, Man.

Quebec

Ladenbesitzer angeschossen aufgefunden.

Montreal, 6. Dez. — Theophil Christopolus, 24 Jahre alt, wurde von einem Einbrecher durch die Brust geschossen und ist in besinnungslosem Zustande aufgefunden worden. Im Hospital erlangte er jedoch seine Besinnung wieder und erzählte den Detektive, daß drei Männer in seinen Laden eingebrochen wären, die ihn aufgefordert hätten, die Hände hochzuhalten. Als Christopolus sich weigerte, schoß ihn einer der Männer in die Brust. Die Polizei ist auf der Suche nach den Verbrechern.

Aufregender Brand im Hospital.

Montreal, 7. Dez. — Ein Feuer, welches das ganze Western Hospital zu vernichten drohte, brach aus unbekannten Ursachen in demselben aus und kühne, aufregende Szenen spielten sich bei den Rettungsversuchen der bettlägerigen Patienten ab. Aerzte und Wärterinnen erstickten beinahe im Rauch, als sie an 100 Kranke, darunter 11 Säuglinge, aus dem vom Feuer bedrohten Gebäude retteten. Keinerlei Menschenopfer sind bis jetzt zu beklagen. Nachdem das Feuer gelöscht war, wurden sämtliche Patienten in ihren Betten wieder untergebracht.

Aus Dänemark.

(Rußlanddeutsche gesucht.)

Skovbölling, 15. Nov. — Werter Courier! Ich habe Ihr Blatt durch Georg Senft erhalten, da er es seinem Schwager Karl Rinas, wohnhaft in Skovbolling, Dänemark, geschickt hat. Ich möchte um Auskunft bitten über meine Verwandten in Canada. Sie sind aus Rußland nach Canada im Jahre 1911 ausgewandert. Die Adressen sind mir unbekannt. Die Namen sind folgende: Karl Kräns und seine Frau Juliana, geb. Scheibner, und Julius Scheibner und Frau Emilia, geb. Nornenberg, und Johann Höpp und seine Frau Marie, geb. Wennsel. Stammen alle aus Milchen-Zergufka. Werden gesucht von ihrer Nichte, Agathe, geb. Scheibner; ihres Vaters Namen ist Wilhelm Scheibner aus Zergufka. Sie verheiratete sich im Jahre 1913 mit Gottlieb Kahl aus Sohikof und ist ausgewandert nach Deutschland im Jahre 1913, dann nach Nordschleswig gewandert und gehört heute zu Dänemark, in dem Abstimmungsgebiet, das früher zu Deutschland gehört hat. Ich habe während 15 Jahren nichts von meinen Verwandten gehört. Darum möchte ich höflichst um Auskunft bitten. (Das deutsche Blatt, der „Courier", hat mir großartig gefallen.)

Mit freundlichen Grüßen,
Gottlieb Kahl, in Skovbölling,
Gr. Hadersleben, Dänemark.

Können Sie?

Ihre eigene Sprache?
Die englische Sprache?

Sie können dieselben nie gut genug kennen.

Grimm-Webster

Englisch-deutsches, Deutsch-englisches Wörterbuch (Dictionary) — Illustriert. —

30,000 Worte in beiden Sprachen erklärt. Ein überaus verdienstvolles litterarisches Werk. Zwei komplette Bücher in einem. Zusammengestellt von berühmten Autoritäten aus den Werken der größten Philologen in Deutsch und Englisch—die Gebrüder Grimm und Noah Webster.

No. 1—Leinen (ohne Index) 75c
No. 2 Steife Seide (kompl. doppelt) 90c
No. 3—Fabricoid (vergoldet und doppelter Index) $1.40

Laird & Lee's Westentaschen-Engl.-deutsches, Deutsch-engl. Wörterbuch (Dictionary) von Prof. Ludw. von Forn, LL.D. (Heidelberg Universität).

Ein ungewöhnlich verdienstvolles Werk, welches die Aussprache aller Worte in beiden Sprachen, Idiome für den täglichen Gebrauch, unregelmäßige Verben u. s. w. enthält. Wesentens aufgenommen von Publikum und Presse. Ein bewunderungswürdiges System für die Aussprache hat diese Schwierigkeit für die Schüler für beide Sprachen bemeistert.

No. 4—Leinen ohne Index 60c
No. 5—Leinen und doppelter Index 75c
No. 6—Fabricoid, dopp. Index 90c
No. 7—Ebenso ein ausgezeichneter Ueberseher für Immigranten „Englisch ohne Lehrer", in Kalf. Lein. geb. 60c

Spezielle Preise. Bestellen Sie, solange diese noch gültig sind. — Bargeld muß jeder Bestellung beigelegt werden.

REGINA SALES CO.

Box 101, Courier, 1835 Halifax Str. Regina, Sask.

Albanische Blutrache vor Prager Gericht.

Angeklagter Mörder von tödlichen Kugeln hinweggerafft.

Prag. — Eine albanische Blutfehde wurde im Saale des Prager Kriminalgerichtes ausgetragen und kostete dem 24 Jahre alten Albanier Alcibjade Bebe das Leben, gegen den wegen Ermordung des albanischen Gesandten Zena Bei im Oktober 1927 der Prozeß im Gange war.

Bebe war am Zeugenstand und schilderte, wie und warum er Zena Bei erschoß, als er mitten in seiner Erzählung, von mehreren Dumdumkugeln getroffen, tot zusammenbrach. Der Berichterstatter der römischen Zeitung „Giornale d'Italia", Delvechia, und der amtliche Gerichtsdolmetscher Dr. Jetjura, die beide in der Nähe von Bebe saßen, erlitten Schußwunden.

Die Schüsse waren von dem 32 Jahre alten Ziu Vicuterna, einem Diener von Gani Bei, dem Bruder von Zena Bei, abgefeuert worden. Der Attentäter, der ausrief: „Ich habe den Bruder meines Herrn in wahrer albanischer Weise gerächt", wurde sofort von Gendarmen verhaftet. Später wurden auch Gani Bei und drei andere Albanier in Haft genommen und gegen sie die Beschuldigung erhoben, den Mord angestiftet zu haben.

Der im Gerichtssaal anwesenden Personen bemächtigte sich eine ungeheure Aufregung, als Vicuterna zu schießen begann, und alles stürzte nach dem Ausgang zu. Zwei Geschworene wurden im Gedränge zu Boden geworfen und erlitten Verletzungen.

Die Prager Zeitungen berichteten über den Mordfall in Sonderausgaben und erblicken in ihm „einen neuen Beweis für die in den Balkanländern übliche Vendetta, die vor den Grenzen anderer Länder nicht Halt mache und die guten Beziehungen der Tschecho-Slowakei mit ihren Nachbarn gefährde".

Die Polizei wird scharf kritisiert, weil sie es unterließ, die Zuschauer nach Waffen zu durchsuchen.

Zena Bei wurde am 14. Oktober vorigen Jahres von Bebe in einem Prager Kaffeehause erschossen. Nach der Tat hatte der Attentäter seinen Revolver einem Kellner eingehändigt und dem ihm verhaftenden Polizisten erklärt, daß er Zena Bei tötete, weil dieser Albanien an Südslawien verraten wollte. Der ermordete Diplomat gehörte einer alten albanischen Adelsfamilie an und suchte zwischen seinem Lande und Jugoslawien wie auch der Tschechoslowakei engere Beziehungen herzustellen.

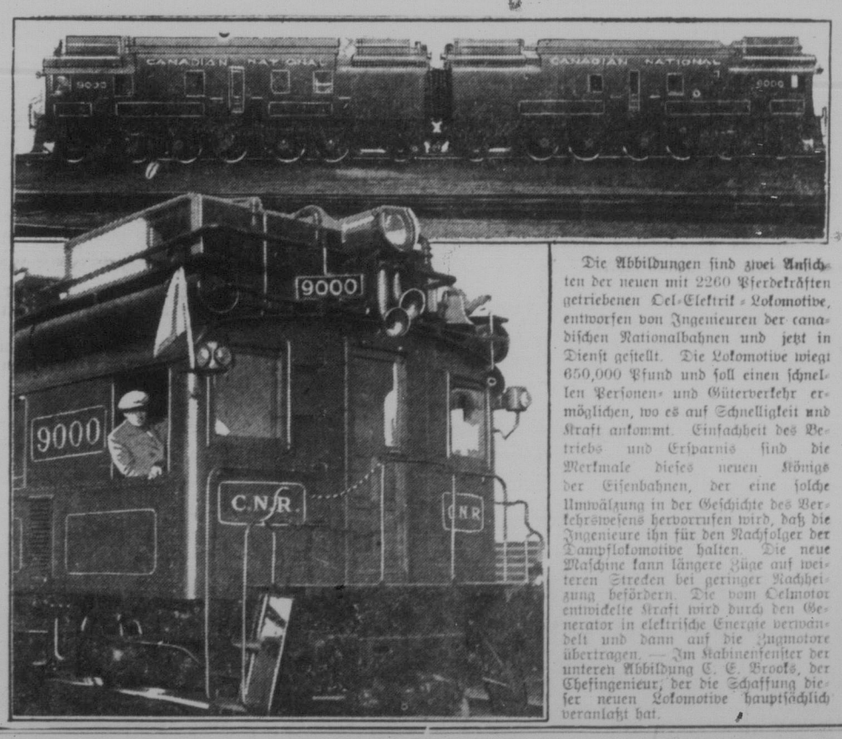
Bebe hatte kurz bevor er erschossen wurde, am Zeugenstand erklärt, daß er einer albanesischen terroristischen Organisation in Südslawien angehöre, die den Tod Zena Beis beschlossen und ihm aufgetragen hatte, das Todesurteil zu vollstrecken. Die Organisation versah ihn mit Geld und Munition und drohte ihm, daß ein Nichtvollzug des Befehles seinen eigenen Tod zur Folge haben würde.

Das Lied.

Das Lied geht auf die Wanderschaft
Wie eine Wünschelrute.
Und wenn's an deinem Herzen lauscht
Und ihm ein Quell entgegenrauscht,
Der in der Tiefe ruhte,
War's deines Wesens Melodie,
Die dir im Lied geläutet . . . .
Spürst du den Klang durch Traum und Tag,
Durch Arbeitshast und Stundenschlag,
Weißt du, was er bedeutet.

Lucie Rohmer-Heilscher.

Ein interessanter Roman beginnt auf Seite 12.



Die Abbildungen sind zwei Ansichten der neuen mit 2260 Pferdekräften getriebenen Oel-Elektrik-Lokomotive, entworfen von Ingenieuren der canadischen Nationalbahnen und jetzt in Dienst gestellt. Die Lokomotive wiegt 650,000 Pfund und soll einen schnellen Personen- und Güterverkehr ermöglichen, wo es auf Schnelligkeit und Kraft ankommt. Einfachheit des Betriebs und Ersparnis sind die Merkmale dieses neuen Königs der Eisenbahnen, der eine solche Umwälzung in der Geschichte des Verkehrswesens hervorrufen wird, daß die Ingenieure ihn für den Nachfolger der Dampflokomotive halten. Die neue Maschine kann längere Züge auf weiteren Strecken bei geringer Nachheizung befördern. Die vom Oelmotor entwickelte Kraft wird durch den Generator in elektrische Energie verwandelt und dann auf die Zugmotore übertragen. — Im Kabinenfenster der unteren Abbildung C. E. Brooks, der Chefingenieur, der die Schaffung dieser neuen Lokomotive hauptsächlich veranlaßt hat.

Weihnachtsbitte!

Weihnacht ist's, welch leises Singen
Tönt durch die sternenklare Nacht,
Da Christkindlein mit Engelsschwingen
Den Tannenbaum herabgebracht.

Da zieht aus selgen Himmelshöhen
Der Friede bei uns ein;
In Kinderaugen kannst du sehen
Des Paradieses Widerschein.

Weihnachtsbitte!

Wen sollte nicht das Mitleid rühren,
Wer hat zu helfen nicht im Sinn,
Um dieses arme Kind zu führen
Zum Christbaum und zur Freude hin!

Doch traurig seh' ich immer wieder
Manch bitterarmes Kind,
Kein Tannenbaum und keine Lieder,
Nur traurig Trän' um Träne rinnt.

Ja, Friede soll den Menschen werden!
Den Frieden bringt das Gotteskind;
Und dieser Friede wird auf Erden
Nur denen, die barmherzig sind.

Gedenket der armen Wiener Großstadt-Kinder und sendet eine Liebesgabe an das

St. Joseph's Kinderheim, Wien XXI. 3, Töllergasse 288, Austria.

In großer Not bitten wir um dies Liebeswerk; Gott wird's vergelten!

M. M. Franziska, Oberin.

Gewinner seit 1857

Das älteste Lager an Whiskey in Canada. Der Regierungsstreifen erzählt ihre Geschichte.

„Seagrams Whiskey" war ein Führer in der beliebten Rackfrage — ein ständiger Gewinner, Jahr aus, Jahr ein, seitdem er zuerst fabriziert wurde in den Destillen von Joseph E. Seagram & Sons, Limited, Waterloo, Ontario.

SEAGRAM'S
Rye Whiskey